Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Band: 19 (1929)

Heft: 43

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Berner Wochenchronik

Oktober.

von Ernst Ofer.

Die Nebelfahnen bauschen
Sich schwer im Morgenglanz
Und müde Blätter rauschen
Herab vom Wipfelkranz.

Es geht ein stummes Fragen,
Ein Flüstern um im Raum
Von windverwehten Tagen
Und ihrer Schönheit Traum.

Da hebt mit starken Schwingen
Der Bergwind an zum Flug.
Mit Sausen und mit Singen
Stürmt er den Nebel Bug.

Durch reißt er ihre Fahnen,
Zu Fetzen stiebt das Grau
Und alles trübe Mahnen
Zerflattert rings im Blau.

Die Sonnenpfeile schwirren
Durch flimmerndes Gezweig.
Erwacht, die Vögel girren
Im Busch, auf Baum und Steig.

Vom Tale, von den Hängen
Hallt ziehendes Geläut,
Und helle Feuer sengen
Was Wald und Feld verstreut.

Doch, sinkt die Dämm'rung nieder,
Wie jäh das Gold verblaßt!
Die Nebel halten wieder
Das weite Land umfaßt.

So, wechselnd, gehn die Zeiten
Hin zwischen Grau und Glanz,
Wie Blätter, die entgleiten
Uns leis vom Lebenskranz . . .

Schweizerland

Eidgenössisches.

Zur Bundesratsersatzwahl beschloß der Zentralvorstand der freisinnigen Partei des Kantons Zürich, daß der Sitz unter allen Umständen für die bürgerlichen Parteien des Kantons zu beanspruchen sei. Als Kandidat wurde einstimmig Dr. Meyer bezeichnet. Der Vorstand der kantonal-zürcherischen demokratischen Partei bezeichnete dagegen Dr. Oskar Wettstein, den derzeitigen Präsidenten des Ständerates, als seinen Kandidaten, doch hofft man, daß sich die beiden Parteien noch werden einigen können.

Der Bundesrat genehmigte das Rücktrittsgesuch Henri Clemencons vom Amte eines schweizerischen Generalkonsuls in Léopoldville und übertrug die Verweserschaft an den Kanzler des Konsulats, Edmond Enzen.

Zum deutschsprachigen Sekretär des schweizerischen Bundesgerichtes wurde Dr. jur. Hans Huber von Heldswil gewählt. Dr. Huber hat seinerzeit an der Berner Universität summa cum laude doktoriert.

Das eidgenössische Militärdepartement hat ein neues Lohnreglement für die Arbeiter der eidgenössischen Militärverwaltung aufgestellt. Die Arbeiter werden in 7 Lohnklassen eingeteilt. Der niedrigste Stundenlohn beträgt Fr. 1.—, das Maximum Fr. 2.15. Es wurden auch Bestimmungen über Krankenlohn und Unfallversicherung aufgestellt und eine neue Ferienverordnung, nach welcher dem Arbeiter nach 25 Dienstjahren und nach dem zurückgelegten 45. Altersjahr eine dritte Ferienwoche eingeräumt wird.

Bei Ausarbeitung der Pläne für den Ausbau der Doppelspur auf der Strecke Bellinzona-Lugano ist die S. B. B. zur Ueberzeugung gekommen, daß der einspurige Ceneri-Tunnel und der Einfahrtstunnel vor Lugano ohne Gefährdung des Betriebes nicht erweitert werden können, es müssen daher Parallel-Tunnels gebaut werden. Diese Arbeit dürfte eine Arbeitszeit von ca. 3 Jahren bedingen. Die Baukosten wurden mit 12 Millionen Franken berechnet. Im Bergsturzgebiet von Arbedo soll der Schuttkegel durch einen Tunnel unterfahren werden. Mit der Verlegung der Bahn vom Tessinufer gegen die Berghalde wird auch zugleich die Talstraße verbessert.

In Zürich hat Professor Robert Seidel seinen Rücktritt als Dozent der Hochschule erklärt. Er dozierte während 24 Jahren an der Eidg. Technischen Hochschule und während 20 Jahren an der Universität Zürich.

Als Mitglied des Stiftungsrates der Carnegie-Stiftung an Stelle des verstorbenen Ständerates Winiger wurde Ständerat Amstalden gewählt.

Am 18. ds. starb in Genf im Alter von 52 Jahren der Zentralpräsident des Automobilklubs der Schweiz, Oberstleutnant Antoine Dufour. Zentralpräsident des Vereins war er seit 1925.

In Kapstadt starben die beiden Aerzte Dr. Georg Hertig und Dr. Gustave Jacottet. Sie fielen einem Automobilunfall zum Opfer. Beide Aerzte waren früher in der Westschweiz niedergelassen und erfreuten sich eines guten Rufes.

In den ersten drei Quartalen des Jahres wanderten 3358 Personen aus der Schweiz nach Uebersee aus. Es sind dies um 58 Personen weniger als im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

An der Internationalen Kochkunstausstellung in Frankfurt a. M. errang die schweizerische Nationalmannschaft sowohl in der stehenden wie in der lebenden Kochkunst die erste Stelle. Es konkurrierten: Amerikaner, Deutsche, Engländer, Franzosen, Oesterreicher und Schweizer.

Am 20. ds. fand im italienischen Unterrichtsministerium die Zeremonie der Abtretung einiger Manuskripte Alfred von Hallers durch die italienische Regierung an die Schweiz statt. Der schweizerische Gesandte, Wagnière, sprach dem italienischen Erziehungsminister, Giuliano, den Dank der Schweiz aus und überreichte ihm gleichzeitig einige Manuskripte aus schweizerischen Archiven und Bibliotheken, die für Italien von großem Interesse sind.

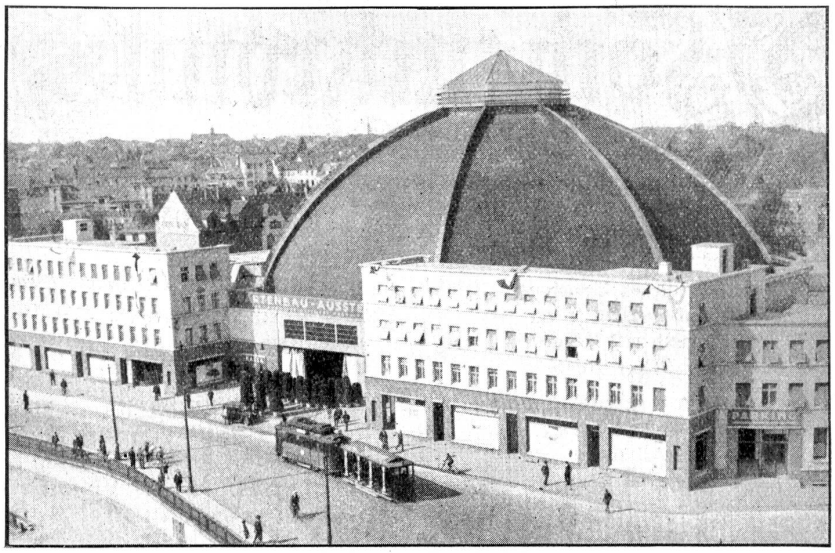
Aus den Kantonen.

Aargau. In Oberkulm sind neuerdings Fälle von spinaler Kinderlähmung aufgetreten. — Die Erben von Carl Habich-Dietschi in Rheinfelden machten Vergabungen in der Höhe von 300,000 Franken. Davon entfallen Fr. 100,000 auf den Personalfürsorgefonds der Salmenbrauerei, je Fr. 25,000 auf das Bezirksspital und Sanatorium Rheinfelden und der Rest auf andere wohltätige Institutionen.

Baselstadt. Der Verband der Handels-, Transport- und Lebensmittelarbeiter, Sektion Basel, faßte den Beschluß, über den gesamten Fuhrwesenbetrieb des A. C. V. die Sperre zu verhängen. Die Arbeiter fordern Lohnerhöhung und Reduktion der Arbeitszeit.

Baselland. Bei der Abstimmung vom 20. ds. wurde in den Gemeinden Sissach, Läufelfingen und Aesch die Einführung des Proporzes für die bevorstehenden Gemeindewahlen abgelehnt. — Auf der Strecke Gelterkinden-Tecknau wurde am 18. ds. der Geleise-Arbeiter Mummenthaler von einer Lokomotive erfaßt und getötet.

Freiburg. Im Alter von 76 Jahren starb in Freiburg Kantonsrichter Leo Buclin. Er gehörte dem Kantonsgericht während 33 Jahren als Schreiber und während 14 Jahren als Richter an. — Der Präsident der Republik Polen, Mosciki, der lange Jahre als Professor an der Freiburger Universität gewirkt und das Schweizerbürgerrecht erworben



Die neue Großmarkthalle in Basel.

Die erste Großmarkthalle in der Schweiz hat nun Basel. In unmittelbarer Nähe des Bundesbahnhofes gelegen, erweckt sie mit ihrer Massivkuppel von 60 Metern Durchmesser und 28 Metern Höhe berechtigtes Aufsehen und verleiht der Stadt Basel eine neue Sehenswürdigkeit. Die Großmarkthalle gehört einer Genossenschaft. Die Baukosten betrugen etwa 3 Millionen Fr.

hatte, ließ dem Hilfskomitee für die Unwettergeschädigten in Chandon, seiner früheren Heimatgemeinde, Fr. 1000 überweisen.

Glarus. Der Regierungsrat unterbreitet dem Landrat eine neue Verordnung über den Pflanzenschutz, in welcher auch die Paradies- und Schwertlilien und die Kätzchen der Weiden, Erlen, Hasel und Birken dem Schutze gegen Massenplünderung unterstellt werden.

Luzern. Das Ehepaar Herr und Frau Kiefer-Hablützel auf Schloß Dreilinden in Luzern verpflichtete sich, für den Bau eines städtischen Kunst- und Konzerthauses den Betrag von 2 Millionen Franken zur Verfügung zu stellen. Das Geld ist auf Lebenszeit dem Ehepaar zu 4,5 Prozent zu verzinsen und fällt nach dessen Ableben der Stadt zu. Die Eröffnung des Etablissements ist auf 1932 in Aussicht genommen. — In Eschbach wird seit dem 13. ds. die bei ihrer Mutter wohnende 21jährige Philomena Waller vermißt. Man befürchtet, daß die Tochter verschleppt wurde oder sonst ein Verbrechen vorliegt.

Neuenburg. In La Chaux-de-Fonds wurden der Präfekt, Numa L'Eplattenier, und sein Angestellter, Josef Monnat, im Amte eingestellt. Man spricht von Veruntreuungen im Betrage von Fr. 10,000.

Nidwalden. Im Alter von 52 Jahren starb in Buochs Oberstleutnant Otto Fuchs, der frühere Kommandant des Schützenbataillons 4 und Landratspräsident von Nidwalden.

Uri. Der Fahrleitungs-Revisor der Bundesbahnen, Elektromonteur Josef Gasser-Bucheli, kam in Altdorf mit der Leitung eines Nebengeleises in Berührung und wurde so schwer verbrannt, daß er den Verletzungen im Spital erlag.

Waadt. In Lausanne starb im Alter von 86 Jahren Ingenieur Paul Piccard, der langjährige Professor der Akademie in Lausanne. Er war einer der Gründer der Firma Piccard-Pictet in Genf. Er war berühmt durch die Verbesserungen, die er beim Bau von Wasserturbinen erfand. — Die Bohrversuche nach Petroleum in der Ebene von Orbe wurden als ergebnislos aufgegeben, nachdem der Bohrschacht bereits eine Tiefe von 300 Metern erreicht hatte. hatte.

Zürich. Der Zürcher Stadtrat beantragt dem Großen Stadtrat, dem Verein Zürcher Werkstätten einen Beitrag von Fr. 40,000 zu gewähren, damit dieser die Einrichtungen zur beruflichen Ausbildung geistig und körperlich gebrechlicher Kinder erweitern könne. Hiezu soll die Bürstenfabrik Amriswil für 80—100 Zöglinge ausgebaut und für schulentlassene gebrechliche Mädchen eine ehemalige Seidenzwirnerei in Pfäffikon erworben werden. Die Zahl der aus den Schulen des Kantons jährlich austretenden gebrechlichen Kinder beträgt über 400. — Ferner beantragt der Stadtrat, dem Betrieb des Zivilflugplatzes Dübendorf zur Unterstützung von Luftverkehrslinien, die Zürich mit den Hauptflugplätzen des In- und Auslandes verbinden, einen jährlichen Kredit von maximal Fr. 120,000 zu bewilligen. — In Zürich starb im Alter von 70 Jahren alt Redaktor Emil Gull von Stäfa, der über 30 Jahre die „Zürichsee-Zeitung" redigierte. — Am 16. ds. konnte die Leiche des anfangs September im Strandbad Zürich ertrunkenen Waldemar von Moltke, der Sohn des Grafen v. Moltke in Berlin, geborgen werden. — Die bisherigen Einnahmen des Zürcher Zoos betragen über Fr. 150,000, welche Summe im Budget als Jahreseinnahme vorgesehen war.

Bernerland

Der Regierungsrat wählte als Lehrer der landwirtschaftlichen Schule Courtemelon Ernst Löffler von Worben, Ingenieur-Agronom in Corgemont und als Lehrerin der Knabenerziehungsanstalt Landorf Anna Magdalena Schiller. — Er verlegte den auf den 8. November nach Bümpliz bewilligten Vieh- und Warenmarkt auf den 18. November, den Tag des dort abzuhaltenden Schlachtviehmarktes. — Er erteilte die Bewilligung zur Ausübung des Berufes dem Notar Leon Frelechoux in Delsberg und den Aerzten Dr. Alfred Giger in Laufen, Dr. Willi Arnd in Bern und Dr. Eduard Gsell in Biel.

Der Wohltätigkeitsbazar zugunsten des Könizer Kindergartens war ein voller Erfolg. Besonders stark waren die Bazar-Lichtspiele des Schul- und Volkskinos besucht. Dem Kindergarten sind nun die Mittel zum Betriebe für einige Jahre gesichert.

Am 16. ds. nachmittags wurde in Kühlewil in das Bauernhaus des Landwirtes Guggisberg eingebrochen und aus dem Wohnzimmer eine eiserne Kasette mit einem Inhalt von Fr. 1500 in bar und 8 Sparbüchlein, die einen Wert von Fr. 25,000 haben, gestohlen. Nachbarsleute beobachteten, wie sich ein etwa 30jähriger Mann aus dem fraglichen Hause entfernte und im Walde verschwand. Der Täter konnte noch nicht eruiert werden.

Am 18. ds., morgens 2 Uhr, brannte in Utzenstorf das dem Landwirt Fritz Späti gehörige Bauernhaus vollständig nieder. Das Vieh konnte zwar gerettet werden, aber große Vorräte an Heu, Emd und Getreide gingen zu Grunde.

In Langenthal konnte am 19. ds. Frau Elisabeth Herzig-Weyermann ihren 100. Geburtstag feiern. Der Gemeinderat von Langenthal beglückwünschte die Hundertjährige und überreichte ihr ein kleines Geschenk.

Im Emmental hat es in der Nacht vom 19./20. ds. bis auf 900 Meter hinunter geschneit. Am 21. ds. morgens lag ein starker Reif auf den Feldern.

Im hohen Alter von 80 Jahren starb in Huttwil unerwartet rasch alt Dachdeckermeister Gottlieb Heß. Er war ein tüchtiger Berufsmann und beliebter Bürger. — In der Nacht vom 13./14. Oktober starb nach kurzer Krankheit unerwartet der Huttwiler Postverwalter, Herr Johann Brügger.

In Thun konnte dieser Tage Musikdirektor Franz Friedemann, der im Oktober 1879 erstmals als Dirigent aufgetreten war, sein 50jähriges Jubiläum als Kapellmeister feiern. Zu gleicher Zeit konnte er auch seinen 70. Geburtstag begehen.

Am 20. ds. beging die Kirchgemeinde Steffisburg das 25jährige Dienstjubiläum ihres Pfarrers, Herrn Alfred Keller.

In Meiringen trat Schulinspektor Jossi nach 50jähriger Tätigkeit im Schulwesen von seinem Amte zurück. Als er vor 36 Jahren zum Schulinspektor gewählt wurde, amtete er an der damals noch ganz kleinen Sekundarschule in Meiringen. — Herr alt Regierungsstatthalter und ständiger Amtsverweser des Amtes Oberhasli, Ulrich Steudler, konnte am 18. ds. zugleich mit dem Jubiläum seiner 50jährigen Tätigkeit im Staatsdienste seine goldene Hochzeit feiern.

Der mutmaßliche Mörder von Innertkirchen befindet sich derzeit zur psychiatrischen Beobachtung in Münsingen. Er leugnet die Tat nach wie vor.

In Ringgenberg trat Pfarrer Niklaus Huber wegen Gebrechlichkeit und vorgerückten Alters nach 21jähriger Amtstätigkeit zurück. Zu seinem Nachfolger wurde Pfarrer Adolf Eberhard, bisher Pfarrer in St. Immer, gewählt.

Auf der Grimsel weilt derzeit ein interessantes Völklein. Eine Filmgesellschaft, die an einem Film „Bergwasser" arbeitet. Der Film wird auch das interessante Leben und Treiben der Grimselarbeiter darstellen. Unter den Hauptdarstellern befindet sich auch der Filmstar und Matterhornbesteiger Louis Trenker.

Auf dem Bahnhofplatz in Biel soll ein neues Volkshaus erstellt werden, anfangs Frühling wird mit den Bauarbeiten begonnen werden. — Der Bieler Gemeinderat beschloß die gänzliche Aufhebung des im Straßenbahnnetz eingeführten Einmannsystems. Die Einsparungen sind nur gering und die Gefahren des Einmannsystems mehren sich bei der gesteigerten Frequenz.

Der Flugtag in Schüpfen vom 13. Oktober war flott organisiert und gut besucht. Rundflug folgte auf Rundflug, die vorhandenen Maschinen waren dem Zudrang bald nicht mehr gewachsen, so daß viele auf den Flug verzichten mußten.

In Brügg kletterte das dreijährige Knäblein des J. Schneider auf den Kleiderschrank, um sich Nüsse zu holen. Er fand daselbst auch die geladene Pistole seines Vaters, die es als willkommenes Objekt zum Nüsseknacken mit herunter nahm. Die Waffe ging während des Aufknackens los und der Schuß traf den Kleinen in die Leber. Er erlag am 20. ds. seiner Verletzung.

Der kantonal-bernische Jugendtag im Bürenamt ergab Fr. 2173, ein unerwartet erfreuliches Ergebnis.

Am 20. ds. abends wurde in Sankt Immer der Landwirt Röthlisberger durch einen Gewehrschuß in den Rücken getötet. Als Täter dürfte der Uhrenmacher Gysin in Frage kommen, der mit Röthlisberger seit mehreren Jahren im Unfrieden lebte und diesen beschuldigte, mit seiner Frau ein Verhältnis zu unterhalten. Gysin ist samt seinem Ordonnanzgewehr spurlos verschwunden und man vermutet, daß er nach der Tat seinem eigenen Leben irgendwo in der Umgebung von St. Immer ein Ende machte.

Am 18. ds. abends wurde in Worben die Jurahauptleitung der B. K. W. in böswilliger oder verbrecherischer Absicht beschädigt. Mehrere Ortschaften blieben durch mehr als eine halbe Stunde ohne Licht und in der Glasfabrik Münster wurde der Betrieb empfindlich gestört. Der Täter wurde von mehreren Personen beobachtet, konnte sich aber auf seinem Rade rechtzeitig flüchten.

† Dr. Theodor Im Hof-Ehmann,
gew. Lehrer am freien Gymnasium in Bern.

Am 6. September verschied in Bern im Salemspital, wo er sich einer Blinddarmoperation hatte unterziehen müssen, Dr. Theodor Im Hof-Ehmann, Lehrer am freien Gymnasium in Bern. Geboren in Basel am Weihnachtstag 1860 als Sohn des Johann Martin Im Hof, verlebte er seine Jugendzeit in seiner Vaterstadt Basel, wo er sich, nachdem er das Gymnasium verlassen hatte, dem Studium der Geschichte und der alten Sprachen widmete. Unter seinen Lehrern verehrte er vor allem Jakob Burckhardt, welcher großen Einfluß auf seine geistige Entwicklung ausübte. Am Schluß der Studienzeit brachte er ein Jahr in Tübingen zu, und bestand dort sein Doktor-Examen. Im Jahre 1886 trat er in den Dienst der damaligen Lerberschule, jetzt freies Gymnasium in Bern, wo er 43 Jahre lang, bis zu seinem Tode, das Amt des Geschichtslehrers an den obersten Klassen versah. Er gab außerdem noch deutsche Literatur, in früheren Jahren auch Lateinisch, Griechisch und Religion. Er erfüllte seine Berufspflicht mit großer, innerer Freudigkeit und kannte keine schönere Aufgabe, als der Jugend, die er liebte, und verstand, zu dienen und sie in den Sinn alles Geschehens einzuführen und auf die idealen

† Dr. Theodor Im Hof-Ehmann.

und ewigen Ziele des Lebens hinzuweisen. In den Jahren 1921—24 war er Präsident des schweizerischen Gymnasiallehrervereins, dem er als langjähriges Mitglied manche wertvolle Anregung und freundschaftliche Beziehungen verdankte.

In früheren Jahren hatte er sich sehr um das dramatisch-künstlerische Leben der Stadt bemüht und zwar als Präsident des dramatischen Vereins und auch einige Zeit als Mitglied des Verwaltungsrates des Berner Stadttheaters. Seinen eigenen Hausstand gründete er 1890, verlor aber nach 11 Jahren die erste Gattin und schloß im Jahre 1909 den zweiten Ehebund. Er bewahrte seiner Heimatstadt stets die gleiche Liebe im Herzen, war aber auch in Bern, wo er den größten Teil seines Lebens verbrachte, völlig heimisch geworden. Das Andenken an diesen edlen und feinsinnigen Menschen wird nicht nur im Herzen seiner Nächsten, seiner Freunde und Kollegen, sondern auch bei vielen seiner jetzigen und ehemaligen Schüler weiterleben.

In der Sitzung vom 18. ds. setzte der Stadtrat die Beratung des Verwaltungsberichtes fort. Beim Titel Tiefbau wurden allerlei Wünsche betreffend Wegverbesserungen, Mängeln in der Lorrainebadanstalt, Unübersichtlichkeit der Häusernumerierung, Einmündung von Seitenstraßen und Einrichtung von Spielplätzen vorgebracht. Ilg (Soz.) interpellierte wegen der Bahnhoffrage und Wenger (freis.) wegen der Neugestaltung des Kasinoplatzes. Baudirektor Lindt antwortete bezüglich der Bahnhoffrage, daß das neueste Projekt die „Verlegung der Trasse an die Lorrainehalde" eine Ersparnis von einer Million gegenüber der Trasse an der Engehalde ergeben würde. Der Ausbau der Bahn in der Lorraine selbst (1. Projekt) würde 8,800,000 Franken, das Lorrainehaldenprojekt 10,580,000 Franken und das Engehaldenprojekt Fr. 11,590,000 kosten. Für den Ausbau der Geleiseanlagen wird auf jeden Fall noch ein Teil der großen Schanze abgegraben werden müssen. Der Stückgüterbahnhof an der Laupenstraße wird nach Weyermannshaus verlegt. Auch verlangt die Verwaltung des Burgerspitals für dessen Erwerbung die schöne Summe von 16 Millionen Franken. Eine endgültige Lösung wird sich erst im November anbahnen, wenn sich der Verwaltungsrat der S. B. B. entschieden haben wird. Am Kasinoplatz soll durch Ueberbrückung des Gerbergrabens eine direkte Verbindung der Theodor Kocherstraße mit dem Kasinoplatz geschaffen werden. Hierauf wurde der Abschnitt genehmigt. Was die vorgebrachten Einwendungen im Abschnitte Industrielle Betriebe anbelangt, gab Gemeinderat Grimm bekannt, daß die Verhandlungen wegen des Anschlusses Berns an die Kraftwerke Oberhasle noch im Gang sind, daß die neuen Trambügel, die den Radiobetrieb weniger stören, sehr teuer sind und deshalb nur sukzesive eingeführt werden können, daß die Weiterführung der Kirchenfeldlinie nur bis zum Egghölzli erfolgen könnte, aber auch hier erst die Rendite überprüft werden müsse und daß das Tramhäuschen auf dem Bubenbergplatz nächstes Jahr abgebrochen und dann in Bümpliz aufgestellt werden wird. Die Korrektion der Seftigenstraße wird bis 1932 durchgeführt werden.

Das vom Gemeinderat bereinigte Budget der Stadt Bern für 1930 weist bei Fr. 46,540,861 Einnahmen und Fr. 47,608,748 Ausgaben einen Ausgabenüberschuß von Fr. 1,067,887 aus.

Der Gemeinderat der Stadt hatte seinerzeit den chirurgischen Dienst in der Krankenheilanstalt Tiefenau verselbständigt und als verantwortlichen Chef-

chirurgen Prof. Dr. Steinmann ernannt. Gegen diesen Beschluß reichten Stadtrat Dr. Hofmann und Konsorten eine Beschwerde wegen Ueberschreitung der Kompetenzvorschriften der Gemeindeordnung und des Gemeindegesetzes ein. Die Beschwerde, die schon das Regierungsstatthalteramt II abgewiesen hat, wurde nun auch vom Regierungsrat unter Auferlegung der Kosten an die Beschwerdeführer abgewiesen.

Zurzeit wird im städtischen Omnibusdienst ein mit Rohöl betriebener Sechszylinder-Dieselmotor der Firma Saurer ausprobiert. Die bisherigen Resultate sind befriedigend. Bei einer Tagesleistung von 230 Kilometer verbraucht ein Benzinmotor Brennstoff für Fr. 70, ein Rohölmotor für Fr. 10.50. Die Mehrkosten von Fr. 4000 für den Rohölmotor werden also durch Ersparnis an Brennstoff in kurzer Zeit hereingebracht.

Am 3. November feiert die Heiliggeistkirchgemeinde die Zweihundertjahrfeier der Einweihung ihrer Kirche, die am 6. November 1729 erfolgte. Die Festpredigt wird Pfarrer Kasser halten. Aus diesem Anlaß wird auch eine prachtvolle Festschrift herausgegeben, die die Geschichte der Kirche und der oberen Gemeinde behandelt.

Am 21. ds. fand die Einweihung des Lory-Spitals, das schon seit Juli im Betrieb steht und bis auf das letzte Bett ausgenützt ist, statt. Man hatte sich zur Feier den Todestag des Stifters, Carl Ludwig Lory, reserviert. Bei der Uebergabe des Gebäudes sprach Prof. Salvisberg von der bauleitenden Firma Salvisberg & Brechbühl den Behörden den Dank der Bauleitung aus und erklärte die architektonischen Aufgaben. Dann sprach Dr. med. Rickli als Präsident des Verwaltungsrates der Inselkorporation und Regierungsrat Merz sprach im Namen der Regierung. Nach der Einsegnung durch den Inselprediger Pfarrer Lauterburg fand ein Rundgang durch das Gebäude statt.

Am 20. ds. nachmittags vollzog der Krankenpflegeverband des bernischen Ausschusses für kirchliche Liebestätigkeit in der Chorkapelle der Französischen Kirche die Diplomierung von 14 Krankenschwestern, die nach dreijähriger Ausbildung nun als vollwertige Krankenpflegerinnen in die Welt gesandt werden. Herr Pfarrer Kasser hielt bei dieser Gelegenheit eine schöne Ansprache, in welcher er die geistigen Erfordernisse, die an eine Krankenschwester gestellt werden und die Pflichten und Entbehrungen, die eine Krankenschwester oft noch nebst Kränkungen auf sich nehmen muß, schilderte. Hierauf überreichte er den Schwestern das Diplom, worauf die Feier mit Gesang und Segen geschlossen wurde.

In der Nacht zum 16. ds. starb im Alter von 66 Jahren Herr Wilh. Stauffer, der während 44 Jahren im Dienste der Spar- und Leihkasse stand. Zum Schlusse war er Titelverwalter, welchen Posten er 1928 wegen eines schweren Leidens aufgeben mußte. Er ist der Vater von Oberrichter Dr. Wilhelm Stauffer.

Am 18. ds. um 23 Uhr 35 Minuten fuhr an der Nydeckstraße ein Automobilist zwei Arbeiter, Rudolf Christian Vifian von Guggisberg und Arthur Graf von Krattigen, an. Die beiden wurden seitlich zu Boden geschleudert und dabei wurde Vifian so schwer verletzt, daß er kurz nach der Einlieferung ins Spital starb.

Kleine Berner Umschau.

Jetzt ist wirklich und wahrhaftig der Herbst da, wenn auch gegenwärtig der Föhn in den Lüften herrscht. Das sicherste Anzeichen ist, daß es schon „Heiße Maroni" auf dem Bundesplatz und beim Zytglogge gibt und daß auch das „geistige" Leben der Bundesstadt, das in der Zwischenzeit zwischen Sommer- und Wintersport immer einen mächtigen Aufschwung nimmt, eingesetzt hat. Im Stadttheater ist schon, wie auch sonst um diese Zeit, der „Grand Guignol" aufgetreten, der französisierte „Kasperle". Er ist im allgemeinen nicht so harmlos wie sein deutscher Kollege, diesmal soll er aber sehr „realistisch" gewesen sein. So realistisch, daß sich verschiedene seiner Bewunderer mit einem entrüsteten „Pfui" abwandten, andere aber ganz begeisterte Schilderungen seiner Tätigkeit geben. Besonders empfindsame Zuseher sollen seine Kapriolen sogar nicht einmal bis zum Schlusse mitangehört haben.

Leider bin ich derzeit nicht in der Lage, selbst „guet zu luege", denn ich bin ganz unerklärlicherweise in einen „Hexenwirbel" geraten. Mein Gesicht ist so verschwollen, daß sich meine Aeuglein ganz ins Innere zurückziehen mußten und meine sonst so schlanke Nase ist einfach „irreprésentable". Wie ich in den Wirbel kam ist mir ein Rätsel. Um die Geister- und Hexenstunde bin ich infolge des „11 Uhr-Wirtschaftsschlusses" stets schon längst solide im Bett und es könnte höchstens so sein, daß meine kleine, alte graue Katze, dem Volksglauben folgend, nun doch zur Hexe geworden ist und in meinem Schlafzimmer um die Mitternachtsstunde ihre Genossinnen empfängt. Aber was nützt alles Grübeln, wenn die Tatsachen einmal vorhanden sind.

Und so war ich denn bis jetzt auch erst in einem einzigen der Vorträge, in welchen die staunende Mitwelt über „absolute Wahrheiten" aufgeklärt wird. Dort erzählte ein aramäischer Pfarrherr über seine Heimat, die Wiege der Menschheit. Und er benützte diese Gelegenheit auch dazu, um den derzeitigen Schutzmächten des Landes zwischen Tigris und Euphrat, nämlich den Franzosen und Engländern, eins auszuwischen. Ja, er sprach sogar etwas absprechend von der amerikanischen Mission, die sich seit 92 Jahren bemühe, die Mohammedaner zur wahren Kirche zu bekehren, aber in dieser ganzen langen Zeit noch keinen einzigen Moslim zur Taufe bewegen konnte. Es mag ja vielleicht alles, was er da erzählte, einen Funken Wahrheit bergen, aber sehr politisch war dieser Erguß nicht. Und es flog mir auch in meine derzeitige Matratzengruft ein Gerücht zu, daß ein Wanderprediger einen Wink bekommen habe, sich die Schweiz lieber von jenseits der Grenzen anzusehen. Ob's gerade mein Aramäer war, konnte ich nicht herausbekommen, aber möglich wäre es immerhin.

Meiner Meinung nach sollte man wohl eher die berühmte „Dame aus Köln", die so gut besuchte Vorträge über das „Liebesleben des Weibes" und „Die Sexualkraft als Lebensverjüngung" auf die Schönheiten des Auslandes aufmerksam machen oder aber noch eher den Herrn Professor, der so glänzende Vorträge über Homosexualität, Lesbische Liebe, Nymphomanie und andere nicht ganz zimmerreine Dinge hält und diese dabei als „Irrwege der Liebe" bezeichnet. Denn wenn man in der Duldsamkeit so weit gehen wollte, dann wäre ein Raubmord auch einfach nur ein „Irrweg des Erwerbssinnes". Und nebenbei die Ausfälle des Aramäers bringen auch das einfachste „kindliche Gemüt" nicht in Harnisch, man glaubt's entweder oder man zuckt vornehm die Schultern über den Fanatiker; diese pikant-erotischen Erläuterungen im wissenschaftlichen Mäntelchen können aber so manches junge, phantasiebegabte Gemüt an den Rand des Abgrunds bringen.

Na, aber dem Reinen ist schließlich alles rein und darum will ich nur noch rasch eines nachahmungswerten Geschehnisses gedenken, des Automobilausfluges, den der Schweizerische Damenautomobilklub für die Insassen des bürgerlichen Mädchenwaisenhauses arrangierte. Der war für die kleinen Mädchen jedenfalls ein ganz idealer Genuß, trotz des währschaften, materiellen z'Vieris, das ihnen im „Kreuz" in Belp serviert wurde.

Uebrigens, wer weiß, vielleicht sehe ich in meinem „hexenwirbeligen Zustand" alle diese Dinge viel zu schwarz an. Christian Luegguet.

Einwinterung.

Die Oktoberwinde scharf
An die Fenster klopfen,
Und vom Himmel fallen oft
Große Regentropfen.
In den Bergen schneit es schon
Tief den Hang herunter,
Kleine Vöglein zwitschern längst
Nicht mehr frisch und munter.

Sammeln bei den Häusern sich,
Dort herumzulungern:
„Gebt uns einen Bissen Brot,
Laßt uns nicht verhungern.
Singen dann im Frühling auch
Wieder schöne Lieder,
Bauen unser kleines Nest
Wieder dort im Flieder."

Katzen schleichen frierend durch
Kahle, nasse Gärten,
Sorgten für den Winter nicht,
Fühlen seine Härten.
Manche, die ein Heim hat, sieht
Man bei'm Eingang lauern:
„Husch hinein! Und mäuschenstill
Hinter'm Ofen kauern."

Auch der Mensch, der Schöpfung Zier,
Fühlt sich oft nicht wohlig,
Heizt mit Kohlen teils, und teils
Manchmal alkoholig.
So er „Rühmen" hat, sitzt er
Meist beim warmen Ofen,
Denkt: „Hier ist es besser doch,
Als am Ball zu — schwofen."

Hotta.